

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bamberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — kr.	ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
halbjährig . . .	7 50	halbjährig . . .	5 50
vierteljährig . . .	3 75	vierteljährig . . .	2 75
monatlich . . .	1 25	monatlich . . .	— 92

Für die Zustellung ins Haus für diesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Zg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juli d. J. dem Ministerial-Secretär im Handelsministerium Dr. Hugo Wolf das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes beleideten Präsidenten des Kreisgerichtes in Cilli Rudolf Allepitsch Edlen von Krainfeld zum Präsidenten des Landesgerichtes in Klagenfurt allergnädigst zu ernennen geruht. Ruber m. p.

Der Finanzminister hat die Finanzcommissäre Jakob Pederzolli, Dr. Karl Weiß von Welden und Guido Fischer von Edelau zu Finanzsecretären für den Bereich der Finanz-Direction in Triest ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat dem fürstlich Windischgrätz'schen Schlossverwalter in Haasberg Josef Staré die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. Juli 1899 (Nr. 170) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 9897 «Deutsche Zeitung» (Abend-Ausgabe).
- Nr. 168 «Information» vom 22. Juli 1899.

## Feuilleton.

### Ueber die Blumenpflege.

(Schluss.)

In großen Städten, in denen die wenigsten einen Garten besitzen, ist die Blumenpflege auf die Zimmergärtnerei beschränkt. Die Sitte, schönblühende Pflanzen in Töpfe zu setzen und im Sommer auf das Fenstergestell zu stellen, ist wohl alt. Zu einer wirklichen Blumenzucht im Zimmer ist sie aber erst verhältnismäßig spät geworden, besonders als man am Ende des 16. Jahrhunderts die Wahrnehmung machte, dass Nelken, Levkojen oder andere Pflanzen, wenn sie geschützt im Keller überwintert wurden, dort manchmal Knospen bildeten. So wurde die Kunst des Treibens ausgebildet, die schon in der römischen Kaiserzeit nicht unbekannt gewesen zu sein scheint, und im nächsten Jahrhundert auf die Zwiebelgewächse angewendet. 1716 erschien in Leipzig zum erstenmal ein Buch über den Blumengarten im Winter, 1750 Grothans öfter aufgelegte «Physikalische Winterbelustigung mit Hyacinthen».

Im Anfang des vorigen Jahrhunderts werden uns als solche Gewächse, die in der Stube gehalten werden und zur Durchwinterung geeignet sind, unter der Bezeichnung «Scherbenpflanzen» Rosen, Nelken, Pelargonien, Goldlack, Myrten, Laurus (Viburnum) tinus und der Oleander angeführt. Sie bilden auch noch heute den Stamm der Zimmerpflanzen in einem noch heute den Stamm der Zimmerpflanzen in einem einfachen Bürgerhause. In späterer Zeit sind besonders die Fuchsien mit ihren vielen Abarten hinzuge-

Nr. 13 «Deutsches Bezirksblatt» vom 15. Febr. 2012 (Juli 1899).

I. Flugblatt Nr. 6 mit der Ueberschrift «Talmud-Auszug» (Schulchan Aruch); II. Flugchrift Nr. 18 mit der Ueberschrift «Die Ritualmorde in Polna. Die Wahrheit über die Mädchenmorde in Polna»; III. Extrablatt des «Deutschen Volksblattes», beginnend mit «zum Ritualmord in Polna» und endigend mit «nicht mehr zurückgekehrt» (künstlich verlegt bei V. Benng, München, das erste Flugblatt gedruckt von A. Grabinger & Cie., München, die beiden anderen bei Georg Morgenstern, München).

Nr. 199 «Deutsches Tagblatt Ostdeutsche Rundschau» vom 22. Juli 1899.

Nr. 9898 «Deutsche Zeitung» (Abend-Ausgabe) vom 22. Juli 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die wirtschaftliche Lage Italiens.

Eine ganze Reihe von Erscheinungen im staatlichen und privatwirtschaftlichen Verkehre berechtigt zu der Behauptung, dass in der ökonomischen Entwicklung Italiens ein stetiger Fortschritt sich kundgibt, der den zahlreichen vorhandenen materiellen und geistigen Kräften immer weitere Gebiete erschließt. Als eine der bemerkenswertesten Thatfachen in dieser Richtung ist die bedeutende Mehreinnahme der Eisenbahnen zu verzeichnen, aus der zu ersehen ist, dass Handel und Verkehr in stetigem Wachsthum begriffen sind. Man wird die Jahresziffer dieser Mehreinnahme auf rund 750.000 Lire schätzen können.

Die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage findet ihren Ausdruck auch in den Staatseinnahmen, deren Gesamtsumme in diesem Jahre die des Vorjahres um 18 Millionen Lire übersteigt. Die gleichen Schlüsse kann man auch aus den Daten über den Außenhandel ziehen, der einen um 50 Millionen Lire den Export des Vorjahres übersteigenden Wert aufweist, während sich der Import um 23 Millionen Lire verringert hat. Diese allseitige Besserung der Verhältnisse hält auch in diesem Monat an, und namentlich liefern die Tabellen über die Einnahmen des Staatsschatzes in den ersten zwanzig Tagen dieses Monats den Nachweis, dass auf allen Gebieten die ökonomische Erholung eine andauernde ist und dass man demnach ebenso der Zukunft der Staatswirtschaft wie der Erstartung des Landes auf privatwirtschaftlichem Gebiete mit vollem Vertrauen entgegensehen kann.

Wenn in der strengen und vorsichtigen Gebarung der Staatsfinanzverwaltung, wie vorauszusetzen ist,

kommen, dann die Amaryllidee Vallota purpurea und der Cactus Phyllocactus Ackermanni. In ihrer Zusammenziehung bewahrt diese Fensterflora auch in großen Städten eine gewisse Beharrlichkeit, was zum Theil daran liegt, dass nur wenige Arten von vornherein zur Zimmercultur in beschränkten Räumen geeignet sind, zum Theil an dem Ansehen mancher seit Generationen im Zimmer gepflegten Arten, wie der Myrte und des Oleanders. Zu ihnen gehört auch die Meerzwiebel, die schon zur Zeit Karls des Großen im Garten war und noch heute in der Großstadt am Fenster der armen Kellerbewohner sich findet, obwohl sie selten und nicht besonders schön blüht. Sie verdankt ihre Beliebtheit wohl dem alten Rufe ihrer heilkräftigen Eigenschaften.

In den letzten 20 Jahren wurde die Blumenpflege in den Kreis derjenigen praktischen Erziehungsmittel, welche die Jugend an edle Beschäftigung gewöhnen, Liebe und Genuß an den Naturvorgängen erwecken und Verständnis derselben anbahnen, aufgenommen. Pädagogen und Blumenzüchter, Erziehungs- und Gartenbauvereine haben in gleicher Weise die Bedeutung der Sache für Haus und Schule erkannt und sind für Gründung von Vereinen für Blumenpflege durch Schulkinder eingetreten. Besonders für größere Städte hat die Sache Wichtigkeit. Auf dem Lande und in kleineren Orten ist ja ein unmittelbarer Verkehr der Jugend, der Menschen überhaupt, mit der umgebenden Natur, besonders auch mit dem Pflanzenleben im Garten und Flur, in Feld und Wald vorhanden, ja die Hauptthätigkeit ist ihm mit zugewandt. Daher jene Vertrautheit mit den Gewächsen der heimatischen

keine Unterbrechung eintritt, so wird das Finanzproblem, das noch vor wenigen Jahren nicht bloß als ein sehr schwieriges, sondern manchen sogar als ein fast unlösbares erschien, seine definitive, gesunde Lösung finden. Brauchte es noch eines weiteren Beweises für die Thatfache, dass der ökonomische Zustand Italiens in stetem Aufschwunge begriffen ist, so könnte man sich auch noch auf die Zunahme der Erwerbsgesellschaften berufen. Im abgelassenen Jahre sind nahezu 500 solcher Gesellschaften theils neu gegründet worden theils dadurch entstanden, dass bestehende Privatunternehmungen in Gesellschaften umgewandelt wurden. Man gibt sich bezüglich dieser Gesellschaftsgründungen großen Erwartungen für die Zukunft hin, indem man von ihnen den günstigsten Einfluss auf die Hebung des Gewerbesleißes, auf die Ermunterung des Unternehmungsgeistes, auf die Ausbreitung des Handels und im Zusammenhange damit auch auf die stete Besserung der Geldverhältnisse erhofft.

In gleichem Maße werden die Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Industrie aus der Bergesellschaftlichung des Capitals Nutzen ziehen. Dem Lande kommt es auch sehr zu statten, dass nicht bloß das heimische Capital sich den Unternehmungen zuwendet. Der Weltmarkt hat Vertrauen in die steigende wirtschaftliche Entwicklung Italiens gewonnen und so sieht man, dass insbesondere deutsche und französische Capitalien anfangen, sich neuen Unternehmungen in Italien zuzuwenden und dort erfolgverheißende Investitionen zu suchen.

## Politische Uebersicht.

Paibach, 28. Juli.

Die bevorstehende Begegnung des Ministers des Aeußern Grafen Goluchowski mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe wird, wie man dem «Bester Lloyd» aus Wien schreibt, keinerlei politischen Zweck haben. Es sei der übliche Höflichkeitsbesuch, den Graf Goluchowski dem Reichskanzler, wenn dieser in Aufsee weilt und Graf Goluchowski am Hoflager in Ischl erscheint, zu machen pflegt. Es heißt, dass Graf Goluchowski nach seiner Rückkehr aus Paris auch den Besuch des auf dem Semmering weilenden Staatssecretärs Grafen Bülow empfangen und demselben sodann einen Gegenbesuch auf dem Semmering machen werde.

Die Gruppe der verfassungstreuen Großgrundbesitzer im Abgeordnetenhaus wird

Natur, jenes Verständnis über die Vorgänge bei der Pflege und beim Wachsthum, jene Liebe und Anhänglichkeit an Scholle und Vaterhaus. In den Großstädten muß die übergroße Zahl der Bewohner auf diesen unmittelbaren Verkehr mit der Natur verzichten, oder er kann nur noch ausnahmsweise und sehr beschränkt stattfinden.

Die Stadtbewohner suchen daher in der Pflege der Zimmerpflanzen wenigstens einigen Ersatz für den Mangel, ein Beweis, dass die Blumenliebhaberei auch ihnen eingepflanzt ist, und die Blumen bezeugen ihren Dank, indem sie das Heim schöner, angenehmer, behaglicher und traulicher für die Angehörigen der Familie machen und in ihrem farbigen Naturgewande alle Angehörigen erfreuen. Die Blumenpflege im Hause fördern bedeutet daher soviel wie das Familienleben fördern. Die Schule ist nicht überreich an praktischen Erziehungsmitteln, namentlich an solchen, welche die Erwachsenen noch gleichmäßig interessieren und geeignet sind, eine lebenslange Verbindung von Haus und Schule zu unterhalten. Es verdient daher Anerkennung und Unterstützung, wenn sich Vereine zur Aufgabe stellen, die häusliche Blumenpflege zu einem Bestandtheile des erziehenden Unterrichtes zu machen.

Solche Vereine sind bereits in Darmstadt, Frankfurt, Bonn, Köln, Erfurt, Berlin zc. in erproblicher Thätigkeit, seit hiezu die Anregung vom Darmstädter Gartenbauvereine 1878 gegeben wurde. 1889 hat bereits die königliche Regierung in Düsseldorf die Wege angedeutet, auf denen die Blumenpflege durch Schulkinder gefördert werden kann. Die Pflanzen werden meist in Gestalt von Stecklingen in Töpfen

in den nächsten Tagen eine Kundgebung erlassen, in der sie zur Anwendung des § 14 auf den Complex der Ausgleichsgesetze und zur politischen Situation im allgemeinen Stellung nehmen wird.

Ueber den Inhalt des zunächst für die industriellen Actiengesellschaften und Bergwerksunternehmungen geplanten Actienregulativs wird gemeldet, daß die Concessionsgesuche bei den politischen Landesstellen einzureichen und von diesen mit Vorbehalt vorläufig, später vom Ministerium des Innern endgiltig zu erledigen sein werden. Die Ausgabe von Obligationen durch eine Industrie-Gesellschaft soll der Bewilligung des Finanzministeriums unterliegen. Das Nominale der Actien soll in der Regel 100 fl. betragen, sie dürfen nicht unter Bari emittiert, wohl aber unter Umständen nur theilweise eingezahlt werden. Neue Actien dürfen erst nach Liberierung der alten ausgegeben werden. Anderen Personen als den Actionären darf kein Bezugsrecht vorbehalten werden. Für die Beurtheilung des Gründungsvorganges, speciell der Angaben über etwaige Apports sollen sachverständige Revisoren bei den Handelskammern bestellt werden. Die Wahl dieser Sachverständigen soll im einzelnen Falle aus den von den Handelskammern branchenweise vorgeschlagenen Sachverständigen erfolgen.

Aus Rom wird gemeldet, daß die vaticanischen Kreise ihr Mißbehagen über den zwischen dem Erzbischof von Sevilla und der spanischen Regierung entstandenen Conflict, über den der Nuntius in Madrid einen ausführlichen Bericht an den Cardinal-Staatssekretär Rampolla gelangen ließ, in keiner Weise verhehlen. Der heilige Vater scheint zu einer Intervention in dieser Angelegenheit geneigt zu sein, um seinem stets bewährten Wohlwollen für die Regierung der Königin-Regentin Ausdruck zu geben. Die Feststellung der Form des Vorgehens bietet in diesem Falle allerdings einige Schwierigkeiten dar, da ja auch auf die Persönlichkeit des Erzbischofs von Sevilla, Mgr. Spinola, eine gewisse Rücksicht genommen werden müsse. Dies könne aber den Vatican, welcher der in Spanien bestehenden Ordnung immer seine Unterstützung angedeihen ließ, nicht daran hindern, der Ermuthigung, welche dieser Kirchenfürst dem carlistischen Clerus zutheil werden ließ und die als ein unruhigendes Symptom betrachtet werden könnte, energisch entgegenzutreten.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus dem Haag zugehenden Meldung hat der zar dem ersten russischen Delegierten, Herrn von Staal, durch den Minister des Aeußern Grafen Murawiew den Ausdruck seiner Befriedigung über die Thätigkeit des Botschafters in der Conferenz und seine Glückwünsche zu dem erzielten Erfolge übermitteln lassen.

Wie man aus Bukarest schreibt, wird dort demnächst ein Albaner-Congress stattfinden. Der Zweck dieses Congresses soll sein, einen Aufruf an die europäischen Mächte zu richten, um von ihnen die Anerkennung der Unabhängigkeit der albanischen Nation zu erwirken.

### Tagesneuigkeiten.

— (Das eingemauerte Rathhaus.) Man meldet aus Lemberg: In der galizischen Stadt Chirow ist das Rathhaus noch aus der Zeit der Hörigkeit Eigenthum des Gutsheeren Topolnicki geblieben. Da alle Bemühungen der Stadtgemeinde, das Rathhaus der Gutsheerschaft abzukaufen, zu keinem Resultate führten, so beschloß der Gemeinderath, auf den der Stadt gehörigen Gründen rings um das alte Rathhaus ein neues zu erbauen und in solcher Weise das alte Rathhaus einzumauern.

— (Eine fatale Wette.) Aus Villa Citta-nuova wird berichtet: Diefertage machte der Italiener Gabrielli vulgo Piron mit einem seiner Freunde die Wette, er werde drei Gläser Düngerjauche gegen Bezahlung von einem Franc per Glas austrinken. Der Freund gieng die Wette ein und Gabrielli trank thatsächlich die drei Gläser Jauche aus, verspürte aber kurz darauf begreiflicherweise entsetzliche Schmerzen in den Eingeweiden. Trotz ärztlicher Hilfe verschied Gabrielli nach siebentägigen furchtbaren Leiden.

— (Es ist Hochsommer) — wer es etwa noch nicht am eigenen Leibe spürt, der merke es an der folgenden Nachricht, die sich aus England zu uns herüberschlingelt:

#### «Telephonie zum Mars.»

Von einer Erfindung, deren zukünftige Tragweite noch gar nicht abzusehen ist, wird aus Newyork berichtet. Es handelt sich um ein System des drahtlosen Telephonierens, das die lang erwartete Ergänzung zur drahtlosen Telegraphie sein soll. Das Princip, das hiebei zur Anwendung kommt, ist die Ausnützung des Lichtes als stimmvermittelndes Medium. Der Sprecher spricht in ein elektrisches Strahlenbündel hinein, und der Empfänger der Botschaft, der an einem Orte steht, wo die Strahlen in einen Brennpunkt vereinigt werden, ist imstande, ihn genau zu verstehen. An der Empfangsstation befindet sich ein glattpolirter Metallreflector. Der Angesprochene muß, um den Sprechenden zu verstehen, ein Hörrohr, das mit dem Metallreflector in Verbindung steht, ans Ohr setzen. Durch die Bewegungen eines lichtempfindlichen Präparates, das den elektrischen Strahlen an der Empfangsstation unmittelbar ausgesetzt ist, soll die Uebertragung der Lichtzeichen in Schall möglich gemacht werden. Sollte sich die Erfindung bewähren — was natürlich noch abzuwarten ist — dann wäre man der Möglichkeit eines vereinfachten Verständnisses mit anderen Planeten um einen Schritt nähergekommen.

— (Eine Bahn rund um den Baikalsee.) Der Bau einer Ringbahn um den Baikalsee ist diefertage endgiltig beschlossen worden. Nach einer Meldung der «Nowosti» werden die Arbeiten noch im laufenden Jahre in Angriff genommen werden. Die beabsichtigte Verbindung der Ufer des Sees vermittelt kolossale Eisbrecherfahrern, welche ganze Eisenbahnzüge aufnehmen können, erwies sich bei näherer Untersuchung des Sees als unausführbar. Der See hat an der Fahrlinie eine Breite von sechzig Kilometer und eine Tiefe von vier Kilometer. Der See ist auch im Winter unruhig, so daß die Eisbede, die eine Stärke von zwei Metern erreicht, berstet und grandiose Schiebungen entstehen. Die Fährer würde unvermeidlich von dem treibenden Packeis erdrückt werden. Aus diesem Grunde wird die Uferbahn nöthig,

die im Hinblick auf die zu überwindenden Terrain-schwierigkeiten zu den grandioſesten Bahnbauten der Welt gehören wird. Auf einer Strecke von 80 Kilometern wird eine mehr als zehn Meter hohe Mauer errichtet werden, um der hart am Ufer des Sees laufenden Bahnlinie die nöthige Festigkeit zu geben. Im Laufe dieses Jahres sollen 40 Kilometer Bahnstrecke fertiggestellt werden. Für den Bau sind 34 Millionen Rubel angewiesen worden. Die Länge der Ringbahn beträgt 240 Kilometer.

— (Druckfehler im 16. Jahrhundert.) Wie die «Umschau» nach der Papierzeitung berichtet, wurde im Jahre 1523 der Buchdrucker Wolfgang Stödel, der bis dahin in Leipzig thätig gewesen, vom Herzog Georg von Sachsen nach seiner Residenz Dresden berufen, um die neue Kunst auch dorthin zu verpflanzen. Stödel gab nun bereits im folgenden Jahre ein Buch heraus. Am Schlusse enthielt dasselbe ein Druckfehlerverzeichnis mit folgendem ergöblichen Zusatz: «Die anderen Buchstaben, so zuweilen verrückt oder gar ausgeblieben, muß ein verständiger Leser dem Sinn nach lesen, denn es ist im Winter bei dem schlechten Lichte, so die Stuben warm und die Drucker faul und schläfrig sein, bald was übersehen.»

— (Ein künstlicher Kehlkopf.) Seitdem Professor Billroth im Jahre 1873 zum erstenmale die totale Kehlkopfextirpation, die Herausnahme des ganzen menschlichen Kehlkopfes, mit Erfolg ausgeführt hat, ist durch diese Operation bereits sehr vielen an Kehlkopfstreß Leidenden das Leben gerettet worden. Leider aber geht — und das schreckt manchen zurück — mit der Herausnahme des Kehlkopfes auch die menschliche Stimme verloren, und alle Versuche, durch Einsetzung eines künstlichen Kehlkopfes aus Kautschuk oder ähnlichem Material an die Stelle des herausgenommenen die Stimme wiederherzustellen, sind bisher so gut wie erfolglos geblieben. Ganz neue Aussichten auf diesem Gebiete eröffnet nun ein vor kurzem von dem Breslauer Chirurgen Professor Mikulicz ausgeführter Versuch. Bekanntlich bildet sich beim gesunden Menschen, indem die ausgeathmete Luft die Stimmbänder des Kehlkopfes in Schwingungen versetzt, die Stimme. Diese Stimme aber wird erst articuliert, wird erst zur Sprache dadurch, daß aus ihr durch die verschiedene Stellung des Gaumens, der Zähne, der Lippen u. die verschiedenen Laute gebildet werden. Es entsteht also beim natürlichen Sprechen zuerst die unarticulierte Stimme, dann aus dieser auf dem Wege durch den Mund die articulirte Sprache. Bei dem von Professor Mikulicz durchgeführten Versuch ist die Reihenfolge umgekehrt. Es handelte sich bei diesem Versuche, wie aus Breslau geschrieben wird, um einen 47jährigen Mann, der an Kehlkopfstreß litt, und dem zunächst vor einigen Monaten der ganze Kehlkopf herausgenommen wurde. Hiedurch verlor er die Stimme derart, daß er sich nur noch ganz nahe bei ihm Stehenden, die genau seine Mundbewegungen verfolgten, durch ganz leises Flüstern mühsam verständlich machen konnte. Professor Mikulicz hat nun, um diesem Manne die Stimme wiederzugeben, eine Art Metallpfeife construirt, welche der Patient vermöge eines leicht zu handhabenden Mechanismus, wenn er sprechen will, selbst unmittelbar vor dem Munde befestigen kann. Beim Einathmen der Luft tönt diese Pfeife nicht, da dies durch ein Ventil verhindert wird. Die Luft tritt vielmehr frei in den Mund und wird von da mit Hilfe eines Schlauches und einer in die

plombiert an die Kinder unentgeltlich verabfolgt. Größere Gärtnereien liefern sie den Vereinen zu sehr niedrigem Preise. Zur Vertheilung gelangen Fuchsien, Pelargonien, Myrten, Begonien, Geranien, Heliotrop u. a., kurz die beliebtesten und für die Zimmerpflege geeignetsten Arten.

Die Belehrung über ihre Behandlung erfolgt in den Schulen gelegentlich des naturgeschichtlichen Unterrichtes, auch wird den Kindern noch eine gedruckte Anweisung in die Hand gegeben. Hiedurch wird eine verständige, den Bedürfnissen der Pflanze entsprechende Pflege angebahnt, die Kinder erlernen dieselbe praktisch, gewinnen Freude daran, erlangen Einblicke in das Pflanzenleben, erfahren, wieviel Mühe das Aufziehen einer Pflanze macht, werden von leichtfertiger Beschädigung von Nutz- und Zierpflanzen und durch nützliche Beschäftigung vom Müßiggang und vom Herumtreiben auf den Straßen abgehalten.

Die Blumenpflege wirkt auf die Eltern zurück, welche die Pflanzen richtig behandeln, vor Erkrankung und vor dem Absterben schützen lernen. Wie sehr die Theilnahme der Jugend an edler Beschäftigung geweckt und der Eifer, etwas Tüchtiges zu leisten, angespornt wird, das zeigten die Blumenausstellungen, wie zum Beispiel diejenige des Vereines für Blumenpflege durch Schulkinder in Berlin am 27. September 1898. Etwa 40 Gemeindeschulen, meist Mädchenschulen, mit über 3000 ausgestellten, sehr gut gepflegten Exemplaren, gaben Zeugnis von der aufgewandten Mühe und Sorgfalt der Kinder. In der Blumenpflege durch Kinder ist ein Mittel gegeben, welches seine erzieherische Wirkung für das ganze spätere Leben äußern wird, und dessen ausgebreitete Verbreitung in den Städten nicht genug empfohlen werden kann.

### Madame Marcisse.

Roman von G. Raß.  
(80. Fortsetzung.)

Autowojski und Sonja verabshiedeten sich zärtlich und schlichen traurig hinaus, Dna es auf die Seele bindend, sie sofort zu rufen, wenn die Kranke sich schlechter fühlen sollte.

«Bringe mir Papier und Bleifeder, Dna!» befahl Madeleine, sobald ihr Gatte und Sonja verschwunden waren.

«Ach, Herrin! Wollt Ihr nicht lieber morgen schreiben? versucht es jetzt doch, zu schlafen!» bat das Mädchen, aber Madame schüttelte den Kopf.

«Nein, Dna!» sagte sie bestimmt. «Das Billet muß heute noch fort! Ich kann sonst nicht Ruhe finden!»

Seufzend brachte das Mädchen das Verlangte, und Madame warf in fieberhafter Eile mit bebender Hand ein paar Zeilen auf die Karte und schob sie in ein Couvert.

«An den Grafen Montesquion,» flüsterte sie kaum hörbar. «Der Brief muß sofort in seine Hände gelangen.»

Sie sank in den Kissen zurück und Dna trat auf den Corridor hinaus, eilte die Treppe hinab und pochte unten an die Thür, welche in Etiennes Zimmer führte.

Als sie von dem Diener, der auf ihr Klopfen öffnete, hörte, daß Montesquion im Garten sei, verließ sie das Schloß und irrte suchend in allen Gängen umher. Endlich erblickte sie Etienne in der Nähe der Veranda und rief ihn leise an.

Er wandte sich hastig um und schaute suchend umher.

«Hier! Hier!» rief Dna aus dem tiefen Schatten eines Gebüsches heraus.

Er kam langsam auf sie zu und fragte nach ihrem Begehr. Statt aller Antwort steckte das Mädchen ihm das Billet zu und huschte dann wie ein scheuer Vogel wieder davon.

Etienne trat aus dem Schatten heraus, öffnete das Couvert und überflog die wenigen Worte rasch mit den Augen, dann verbarg er das Billet, einen Fluch ausstoßend, in seiner Rocktasche und schritt auf die Verandatreppe zu.

Mit zwei, drei leichten Sägen sprang er sie empor und sah sich plötzlich Sonja gegenüber — Sonja und dem großen, traurigen Blick ihrer Augen.

Mit staunenswerter Geistesgegenwart fand Montesquion sich in diese unerwartete Begegnung mit seiner Braut.

«Wie, du bist noch nicht zur Ruhe gegangen?» sagte er, während es ihm wunderbar gelang, seine Fassung zu behaupten.

Sie schüttelte den Kopf.

«Nein, ich wollte erst noch ein wenig frische Luft schöpfen,» kam es leise über ihre Lippen, und an ihm vorüberblickend, fügte sie mit schmerzverzerrter Miene hinzu: «Ich glaube, wir werden gut thun, unsere Hochzeit zu verlegen, Etienne. Wir können doch keine Feste feiern, meine ich, wenn eine Schwerkranke im Hause ist.»

«Aber ich sagte dir doch bereits,» entgegnete er, «du brauchst dich wirklich nicht zu ängstigen, mein Lieb. Madeleine wird sich bald wieder erholen.»

«Wir werden dennoch darauf warten!» erklärte sie in sehr bestimmtem Tone.

Luftröhre eingefügten Canüle in die Lunge geleitet. Beim Ausathmen nimmt die Luft denselben Weg; im Munde bilden sich jetzt infolge der verschiedenen Stellung der Lippen, Zähne u. s. w. die einzelnen Laute, die aber leise Flüsteröne bleiben würden, wenn sie nicht beim Verlassen des Mundes durch die nun in Thätigkeit tretenden Stimmbänder der Pseife ebenso laut und vernehmbar gemacht würden, wie die natürliche Sprache. Der Patient, an welchem Professor Mikulicz diesen erfolgreichen Versuch unternommen, ist, wie erwähnt, ein 47jähriger Mann, der sich über die Wiedergabe seiner Stimme sehr erfreut zeigt. Er ist imstande, den Apparat selbst abzulegen und wieder anzulegen. Hat er ihn abgelegt, so vermag er nur ganz leise Flüsteröne hervorzubringen, trägt er ihn dagegen, so kann er vollständig deutlich sprechen. Die Stimme des breitschulterigen Mannes klingt fast so hell wie die eines dreizehn- bis vierzehnjährigen Mädchens. Doch läßt sich hierin durch Abstimmen der Pseife auf eine andere Tonlage auch eine Aenderung herbeiführen.

(Von der resolutesten Braut), die in der Geschichte zu verzeichnen ist, melden briefliche Nachrichten aus Vancouver (Britisch-Columbien): Miss Raub Cranston, die am Kootnay-See, im fernen Osten von Britisch-Columbien, wohnt, machte sich in Begleitung ihres Bräutigams J. A. Carlson und ihrer Verwandten an Bord des Dampfers «Klondyle» auf den Weg nach Bonners Ferry, im benachbarten Staate Idaho, wo die Trauung vollzogen werden sollte. Als das Boot am Hause des Predigers vorüberfuhr, der es ursprünglich übernommen hatte, die Feierlichkeit zu vollziehen, aber sich nicht eingestellt hatte und deswegen die Reise nötig machte, sahen sie den Geistlichen auf dem Dache seines Hauses, das bis zum First überschwemmt war. Das plöbliche Anschwellen des Flusses hatte das ganze Thal mit seinen Fluten überdeckt. Der Pfarrer wurde gerettet und an Bord genommen. Während er noch seine nassen Kleider wechselte, hielt der Dampfer wieder an einer Landungsbrücke an, wo zwei frische Passagiere an Bord kamen und in einem groben Tannensarge die Leiche von James Carter mit sich führten, der tags zuvor im Hochwasser ertrunken war. Bald darauf kam der Prediger in seinen trockenen Kleidern auf Deck, und das junge Paar forderte ihn auf, die Trauung an Ort und Stelle vorzunehmen. Die Ceremonie war fast bis zu dem Punkte gelangt, wo der Geistliche das junge Paar als Mann und Frau erklärt, als zwei Hunde in Streit geriethen und den roh zusammengenagelten Sarg umstießen, welcher beim Fallen zerbrach. Die Braut warf einen Blick auf die Hügel des Todten und fiel ohnmächtig in die Arme ihres Bräutigams. Die Leiche war die keines anderen, als eines ehemaligen Geliebten, mit dem sie seinerzeit verlobt gewesen war. Man brachte sie mit Mühe und Noth wieder zum Bewußtsein; aber sofort verlangte die junge Dame, daß die Trauung ohne Verzug fortgesetzt würde, da weder Geister noch Leichname sie daran hindern sollten, Mrs. Carlson zu werden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Schulausstellung der k. k. gewerblichen Fachschulen.**

Wie wir unseren Lesern bereits gemeldet, findet diesertage an den k. k. gewerblichen Fachschulen für Holzbearbeitung, für Kunststickerei und Spiznarbeiten in Laibach eine Ausstellung von Schülerarbeiten statt. Die Ausstellung ist ungemein reich ausgefallen und bietet dem Besucher ein anschauliches und getreues Bild der Leistungen der Anstalt. Ein Gang durch die Ausstellung, welche vier theilweise sehr geräumige Zimmer füllt, zeigt dem Besucher alle an der

Schule geübten Techniken und Methoden. Ungemein reichhaltig sind die Zeichensächer vertreten. Das geometrische Zeichnen (Fachlehrer E. Cigoj), das Freihandzeichnen, das Zeichnen nach Gipsmodellen, die Projections- und Schattenslehre (Fachlehrer J. Vesel) wird uns in einer überaus großen Anzahl von Blättern vorgeführt. An diese Disciplinen reihen sich die architektonische Formenlehre (Fachlehrer J. Springer) und zahlreiche Arbeiten aus der Gruppe des Fachzeichnens für Bau- und Möbeltischler, Drechsler, Schnitzer und Bildhauer (Fachlehrer E. Mis und E. Cigoj) an, denen sich Detailzeichnungen in natürlicher Größe instructiv anschließen. Neben den zeichnerischen Fächern ist selbstverständlich die Werkstätte würdig und reichlich vertreten.

Die Abtheilung für Bau- und Möbeltischler (Werkmeister J. Tratnik) zeigt diverse Arbeiten in Fichten-, Rothbuchen-, Nuss- und Eichenholz. Kästen, Stühle, Tische, Schränke, Schreibtische u. s. w. füllen die Räume. Auch Metallarbeiten haben wir bemerkt. Der erste Jahrgang dieser Abtheilung (Fachlehrer E. Cigoj) stellt einen Lehrgang für Anfänger aus.

Die Drechslererei-Abtheilung (Werkmeister J. Stirn) hat einen Lehrgang sowie mannigfaltige Gebrauchsgegenstände in Holz und theilweise auch in Metalldruckerei zur Ansicht gebracht; in die Augen fallen ist ein großes Doppelbett aus gedämpfter Rothbuche, das fast ganz aus gedrehten Elementen zusammengestellt ist.

Die Modellier-Abtheilung (Fachlehrer E. Mis) bringt diverse Arbeiten in Thon und Gips sowohl ornamentalen als auch figuralen Charakters.

Die Abtheilungen für Schnitzerei und figurale Plastik (Fachlehrer J. Springer und A. Gangl) zeigen zahlreiche Objecte dieses Faches, als diverses Schnitzwerk, Rahmen, Consolen, Eisen, Träger u. s. w., manches auch bemalt und vergoldet. Die Bildhauer machen sich durch figurale Objecte, als Füße, Hände, Köpfe, dann durch ganze Figuren (Heiligenbilder, Crucifixe u. s. w.) bemerkbar.

Schließlich darf die Korbflecht-Abtheilung (Werkmeister J. Baran) nicht vergessen werden, die durch zahlreiche Objecte, vom bescheidenen Korb angefangen bis zu luxuriösen Salonstücken, glänzt.

Der letzte Saal ist für die Kunststickerei- und Spizerei-Abtheilung reserviert. Auch hier sind die reichlich vertretenen Arbeiten aus dem Freihand- und Fachzeichnen (Fachlehrer A. Subic) zu erwähnen, daneben aber die mannigfaltigsten Objecte aus den verschiedenen Ateliers (Fachlehrerinnen M. Slavka, A. Schmiedt und Th. Wennig).

Alle möglichen Techniken, von der bescheidenen Holzbeintechnik bis zur pompösen Goldstickerei, sind reichlich durch Mustertücher und praktische Gebrauchsobjecte, sowie Gegenstände des Luxus vertreten. Vor allem fallen einige Arbeiten aus dem Gebiete der Nadelmalerei in die Augen, sowie vier Stück Vereinsfahnen (für das hiesige k. k. Staats-Untergymnasium, für die Vereine Pevsko društvo «Hajdrih» in Prosecco, «Slovensko zidarsko in tesarsko društvo» in Laibach und «Slovensko bralno društvo» in Neumarkt), reich in Seide und Gold im Ateliereurse der Anstalt ausgeführt. Die Entwürfe hiezu wurden von den Lehrkräften geliefert.

Wir würden zu weit kommen, wollten wir uns in Details einlassen; unsere Aufgabe war es nur, auf diese wirklich sehenswerte Ausstellung aufmerksam zu machen und unsere Leser zu animieren, derselben einen Besuch abzustatten. Sie werden den Eindruck mitnehmen, daß unsere Fachschulen über ein reichbegabtes, tüchtig unterrichtetes Schülermaterial verfügen und ihrer Aufgabe in

«Es ist alles zu Ende!» dachte er und ein heftiger Schmerz durchzuckte ihn. «Verloren — meine Sonja für mich verloren!»

Aber da tönte von neuem ihr Wort an sein Ohr:

«So sprich doch! Hast du denn gar nichts zu deiner Vertheidigung vorzubringen?» drang sie in ihn, und er hörte an dem Ton ihrer Stimme, daß bei all ihrem Schmerz doch noch ein Fünkchen Hoffnung in ihr glimmte, welches durch das rechte Wort aus seinem Munde leicht zu heller Flamme entfacht werden konnte, um schließlich in ein Freudenfeuer aufzulodern.

Und er fand dieses Wort. Die Hände seiner Braut ergreifend und mit seinen schönen, dunklen Augen ihren Blick suchend, sagte er: «Ich will dir beichten, Sonja!»

«Ich danke dir, Etienne,» flüsterte sie; dann ließ sie sich auf einen Stuhl nieder, und er nahm ihr gegenüber Platz, ohne ihre Hände frei zu geben.

«Ich bin von jeher ein leichtsinniger Mensch gewesen,» begann er. «Leichtsinnigkeit liegt, wie es scheint, den Montesquious im Blut, und dann haben auch die Frauen ein gut Theil Schuld, daß ich so geworden bin, denn sie haben mich über Gebühr verwöhnt. Ich scherzte mit allen, aber mein Herz blieb frei. Doch auch meine Stunde sollte schlagen. Auf einer Reise ins Ausland lernte ich ein Weib kennen und — lieben!»

jeder Hinsicht gerecht werden. Die Ausstellung ist noch heute und morgen geöffnet.

(Seine Majestät der Kaiser) wird sich nach den bisherigen Dispositionen am 30. August von Jschl aus zu den großen Manövern begeben, die am 31. August beginnen und ohne Unterbrechung am 1. und 2. September fortgesetzt werden. Sonntag den 3. September reist der Monarch nach Wien ab. In Klagenfurt sind die Kaisermanöver des 3. und 14. Corps in der Zeit vom 17. bis 21. September projectiert. Der Kaiser wird während dieser Zeit in der dortigen Burg Wohnung nehmen. Außer diesen hier erwähnten Corpsmanövern des 8. und 9. sowie des 3. und 14. Corps ist in der Zwischenzeit der beiden großen Manöver auch noch ein Cavalleriemanöver in Ungarn, und zwar nächst Papa in Aussicht genommen, welchem der Kaiser an einem Tage beizuwohnen wird.

(Zur Titelfrage der Techniker.) Eine Deputation der Techniker in Oesterreich wurde Samstag vom Minister für Cultus und Unterricht Grafen Bylandt empfangen. Die Regierung hat die Vorlage bezüglich der Titelfrage fertiggestellt, nur an dem Gesetze bezüglich des Schutzes des Titels wird noch gearbeitet. Allen jenen, welche die Staatsprüfungen ablegen, wird der Titel «Ingenieur», allen jenen, die außerdem noch ein Rigorosum aus bestimmten technischen Gegenständen ablegen, der Titel «Doctor rerum technicarum» zuerkannt. Die Diplomprüfungen werden entfallen.

(Zur Erhöhung der Staatsdienerbezüge.) Das «Fremdenblatt» schreibt: Die bevorstehende Activierung der neuen Gehaltsvorschriften macht selbstverständlich auch die Neueinreihung der staatlichen Diener notwendig. Wie wir hören, ist diese Arbeit bei dem größten Theile der Amtsstellen in den Grundzügen bereits erledigt. Somit läßt es sich annehmen, daß die Publication der Verordnung über die Neuregulierung dieser Gehaltsbezüge noch im Monate August erfolgen wird. Als wahrscheinlich gilt es, daß die neuen Gehaltsätze demnach schon pro September dieses Jahres, und zwar bis zum Jahreschlusse Geltung erlangen werden. Gleichzeitig mit den staatlichen Dienern soll bekanntlich auch die staatliche Sicherheitswache neue erhöhte Gehaltsätze angewiesen bekommen. Und mit Rücksicht auf diesen letzteren Umstand dürfte die Gehaltsverbesserung wohl auch auf den Mannschafstand des Gendarmeriecorps Ausdehnung finden.

(Postzustellungen bei Wohnungsänderung.) Der Justizminister hat folgende Verordnung erlassen: «Sendungen gerichtlicher Schriftstücke, die von der Post dem Gerichte mit dem Bemerkten zurückgestellt werden, daß Adressat seinen Wohnort oder die Wohnung verlassen hat und dessen neue Adresse nicht zu ermitteln war, sind vom Gerichte auf dem Umschlage mit dem Vermerke «Wohnungsänderung» zu versehen und sodann neuerlich der Post zu übergeben. Das Postamt des letzten Wohnortes (Wohnung) wird hierauf, ohne daß eine weitere Correspondenz zwischen Gericht und Postamt nötig wäre, die Zustellung durch Niederlegung des Schriftstückes bei dem Postamte und mündliche Benachrichtigung des Vermieters oder der bestellten Aufsichtsperson vornehmen.» Diese Verordnung tritt am 1. August 1899 in Wirksamkeit.

(Sammelbriefkasten.) Die k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest bewilligte einen Briefsammelkasten mit Botengang in Tomiselj bei Brunnndorf ab 1. August. Der Bote wird dreimal wöchentlich (Montag, Mittwoch, Samstag) die Postsendungen beim k. k. Postamte in Brunnndorf abholen. Die Beforgung des Sammelkastens wurde dem Oberlehrer Herrn S. Puncelj anvertraut.

(Vom Schwurgerichte.) Für die zweite diesjährige Schwurgerichts-Periode beim hiesigen Landesgerichte wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Landesgerichts-Präsident Albert Levicnik und als dessen Stellvertreter der Landesgerichts-Vizepräsident Josef Rajt und der Landesgerichtsrath Guido Schneidj berufen.

(An der k. k. Hebammenlehranstalt) fanden am 22., 26. und 27. d. M. unter dem Vorsitze des Landesregierungs-Rathes Dr. Jupanc die vorgeschriebenen strengen Prüfungen in slovenischer Sprache statt. Denselben unterzogen sich 14 Candidatinnen (darunter 9 Stipendistinnen). Es erhielten als Calcul: 2 Auszeichnung, 11 «genügend» und 1 wurde auf 2 Monate reprobiert. Dem Geburtslande nach waren 11 aus Krain, 2 aus Steiermark und 1 aus Kroatien. Als Gastprüfer fungierte Primararzt Dr. Pleiweis Ritter von Trsteniski. — Der nächste Lehrecurs beginnt am 1. October, und zwar in deutscher Sprache.

(Die diesjährige Bezirks-Lehrer-Conferenz für den Schulbezirk Radmannsdorf) findet am 31. d. M. in Radmannsdorf statt. Wichtige Verhandlungsgegenstände bei derselben sind folgende: Das angewandte Rechnen auf der Mittelstufe der Volksschule (praktische Lehrprobe, Referent Lehrer Johann Pianecti), Förderung der Obstbaumzucht im Bezirke durch die Schulgärten (Referent Herr Oberlehrer Josef Gironnik).

«Aber warum denn nur?» entfuhr es ihm. «Wir können uns ja in aller Stille trauen lassen, wenn du glaubst, daß Mabeleine —»

«Nein, nein!» unterbrach sie ihn hastig. «Es ist überhaupt unter allen Umständen besser, daß wir unsere Hochzeit noch hinauschieben.»

«Sonja!» schrie er auf. «Sonja, du liebst mich nicht mehr!»

Sie sah ihm mit ihrem sanften, ernstern Blick voll in das bleiche, verzerrte Gesicht.

«Ich wollte, ich könnt's!» flüsterte sie und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

«Du liebst mich also noch?» Etienne athmete tief auf. «Du liebst mich, und dennoch gibst du mich frei? O, ich fühle es nur zu gut, daß du mir nicht angehören willst!»

Er versuchte sie zu umschlingen, aber sie wehrte ihm, sie zu berühren.

«Laß das, Etienne!» gebot sie ihm. «Es steht etwas zwischen uns!»

«Was könnte sich wohl zwischen mich und dich gedrängt haben?» fiel er ihr rasch ins Wort. «Ich schwöre dir, daß ich dich, nur dich liebe, daß nur dir allein mein Denken gehört!»

«Etienne!» Ihre Thränen versiegten plötzlich und sie sah ihn mit einem warnenden Blick an. «Schwöre nicht! Hast du denn schon vergessen, daß du erst soeben heimlich ein Billet empfangen hast?»

Er erblaßte.

(Fortsetzung folgt.)

(Personalmeldung.) Das Professoren-Collegium der Wiener medicinischen Facultät hat den Hausoperateur der ersten chirurgischen Klinik des Hofrathes Albert, Herrn Dr. Max Gnesda aus Laibach, zum Assistenten der bezeichneten Lehrkanzel ernannt.

(Ernennungen im Lehrstande.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die Professoren Dr. Johann Svetina, Anton Bartel, Alfons Pavlin, Alexander Pucsko, Dr. Oskar von Gragy, Karl Segal und Ludwig Lederhas am Staats-Obergymnasium in Laibach, Doctor Laurenz Pojar am Staats-Untergymnasium dasselbst, Alois Tavcar am Staats-Untergymnasium in Gottschee, Franz Novak am Franz-Josef-Gymnasium in Krainburg, Dr. Josef Marinko, Ignaz Fajdiga und Johann Brhovec am Staats-Obergymnasium in Rudolfswert, Johann Franke, Anton Paharnar, Franz Keller, Johann Gnjezda und Karl Pirc an der Staats-Oberrealschule in Laibach in die achte Rangsstufe befördert.

(Schulnachrichten.) Der Lehrkörper an den k. k. gewerblichen Fachschulen in Laibach bestand im soeben geschlossenen Schuljahre neben dem Director aus 17 Lehrkräften. Die Fachschule für Holzbearbeitung zählte zu Ende des Schuljahres 77 ordentliche Schüler (I. Jahrgang 22, II. 18, III. 13, IV. 14, Fortschlechter 10), ferner 8 Hospitanten und 79 Frequentanten des offenen Zeichenkaales. Der Erfolg war bei 52 Schülern entsprechend und bei 6 nichtentsprechend. Eine Wiederholungsprüfung erhielten 5 Schüler, das Abgangszeugnis alle 14 Schüler des IV. Jahrganges. Der Muttersprache nach gab es unter den ordentlichen Schülern 5 Deutsche, 70 Slovenen und 3 Kroaten. Dem Religionsbekenntnisse nach waren alle katholisch. Die Fachschule für Kunstfärberei und Spinnmäherei wurde am Schlusse des Schuljahres von 62 Frequentantinnen (I. Jahrgang 22, II. Jahrgang 24, III. Jahrgang 10, Ateliercurs 6) und 17 Hospitantinnen besucht. Unter den ordentlichen Schülerinnen erhielten die erste Fortgangsstufe 43, die zweite Fortgangsstufe 3 Schülerinnen; 1 Schülerin blieb unclassificiert. Das Abgangszeugnis erhielten alle neun Schülerinnen des III. Jahrganges. Der Muttersprache nach waren 5 deutsch, 55 slovenisch, 2 czechisch und 2 italienisch, der Religion nach alle katholisch. Eine Hospitantin gehörte der israelitischen Confession an.

(Vergnügungsschießen.) Das Officiers-Corps des 17. Infanterie-Regiments in Klagenfurt veranstaltet am 31. d. M. daselbst ein Vergnügungsschießen. Beginn um 6 Uhr abends.

(Von der evangelischen Gemeinde.) Morgen Sonntag den 30. d. M. fällt der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Christuskirche aus und wird um 10 Uhr in der Predigtstation in Neumarkt gehalten werden.

(Zucker als Futter für Pferde.) Für Pferdebesitzer wird die Thatsache, dass Versuche in Paris die Zuträglichkeit des Zuckers, der als Nahrung den Pferden verabreicht wird, ergeben haben, von Interesse sein. Mit anderem Futter gemischt, darf höchstens eine Menge von zweieinhalb Kilogramm täglich verabreicht werden. Neben allgemeiner Kräftigung des thierischen Organismus hat sich auch gezeigt, dass bei starker Zuanpruchnahme die mit Zucker gefütterten Pferde im Gegensatz zu den anderen keinen Gewichtsverlust aufweisen.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 14. d. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Hinterberg wurden Johann Springer in Hinterberg zum Gemeindevorsteher, Johann Wittreich, Johann Kump und Johann Wittreich (alle aus Hinterberg) zu Gemeinderäthen gewählt. Bei der am 14. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Vienstfeld wurden Franz Kun in Vienstfeld zum Gemeindevorsteher, Franz Perz in Vienstfeld und Johann Eisenzopf in Grafensfeld zu Gemeinderäthen gewählt.

(Der Verband der slovenischen Radfahrer) veranstaltet am 3. September sein drittes Distanz-Wettfahren, und zwar auf der Strecke Fiume-Laibach. Mit dieser Distanzfahrt, an welcher sich nur Mitglieder des Verbandes betheiligen dürfen, ist auch das Meisterschaftsfahren des Verbandes pro 1899/1900 verbunden. Ferner wurde beschlossen, die bereits bestehenden Hilfsstationen zu revidieren und nöthigenfalls mit neuen Hilfsmitteln auszustatten, in Ober- und Unterkrain aber neue Stationen zu creieren. Auf solchen Stationen stehen den Mitgliedern des Verbandes, wenn sich dieselben mit ihrer Legitimation ausweisen, alle Hilfsmittel unentgeltlich zur Verfügung, wohingegen Nichtmitglieder für die Benützung ein Entgelt von 30 Kr. zu entrichten haben.

(Der Unterkrainer Radfahrer-Club) veranstaltet Samstag den 5. August um 9 Uhr abends unter Begleitung der Bürgercorps-Kapelle einen Radfahrer-Vampionzug in Rudolfswert. Am darauffolgenden Tage findet um 2 Uhr nachmittags eine Corsofahrt auf blumengeschmückten Rädern durch Rudolfswert mit Musik statt. Sodann wird unter Mitwirkung sämtlicher in Rudolfswert bestehenden nationalen Vereine und der oben bezeichneten Musikkapelle ein großes Volksfest am Capitelberge mit einem Bazar, ferner mit Gesang, Bestschießen,

Tanz und Feuerwerk veranstaltet werden. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Volksfest am 13. August statt.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, dass die Commandancia de Ingenieros de Madrid mittelst königlicher Verordnung beauftragt worden ist, die zum Baue von Militär-Magazinen nöthigen Materialien im directen Wege anzukaufen. Laut eingeholten Informationen können ausländische Firmen unter Zusendung von Preiscurants der Gegenstände, die sie zu liefern beabsichtigen, Offerten einreichen, welche jedoch nur direct an die Commandancia de Ingenieros de Madrid (Ministerio de Guerra) zu richten wären. Eine Offertverhandlung wird nicht stattfinden, da, wie erwähnt, der Ankauf direct zu erfolgen hat.

(Entgleisung.) Am 24. d. M. entgleiste in der Station Großlupp eine Locomotive beim Zurückfahren über einen Wechfel. Infolgedessen konnte der Zug 2311 wegen verstellter Ausfahrt nicht abgelassen werden. Die Ursache der Entgleisung, bei welcher niemand beschädigt wurde, ist unbekannt.

(Blitzschlag in eine Schafherde.) Aus Adelsberg wird uns gemeldet, dass am 21. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags auf der Hutweide zwischen Zagorje und Juršice der Blitz in eine Herde von 140 Schafen einschlug und 43 Thiere tödtete. Der Hirt Michael Delleva wurde nur betäubt und erholte sich bald wieder.

(Ein Wütherich.) Am 25. d. M. nachmittags sah die vom Jahrmärkte aus Großlupp heimkehrende Grundbesitzerstochter Anna Uhan von Unter-Poboršt, Gemeinde Treffen, den Besitzer Franz Grandovec von ebendort, wie er, aus seinem eigenen Hause durchs Fenster auf die anstoßende Bretterjäge hinaussteigend, mehrere seiner Frau gehörige Kleidungsstücke unter dem Arme trug. Die Uhan fragte nun den Mann, was dies zu bedeuten habe. Grandovec stürzte, ohne etwas zu erwidern, dem Mädchen wüthend nach; allein dieses flüchtete sich in den Keller des Grundbesizers Franz Bakrajšek. Grandovec lief nun zum Uhan'schen Hause, entwand der daselbst beschäftigten Mutter der Vorgenannten die Mistgabel und mißhandelte sie derart, dass sie zu Boden stürzte. Zu ihrem Glücke raffte sie sich noch schnell auf und flüchtete sich zu den unweit davon auf dem Felde beschäftigten Besitzerstöckern Anna und Theresie Bakrajšek. Hierauf rannte Grandovec mit der Mistgabel die versperrte Hausthür der Uhan ein, drang in das Haus, warf dort sämtliche Einrichtungstücke durcheinander, zerbrach mehrere und schleuderte einige Gegenstände in die vor dem Hause befindliche Mistjauche. Grandovec begab sich dann nach Hause, woselbst er alle seiner Frau gehörigen Kleidungsstücke versteckte, lehrte jedoch noch zweimal zum Uhan'schen Hause zurück, um die Hausleute zu prügeln. Bei seiner zweiten Rückkehr nahm ihn die mittlerweile von Treffen requirirte Gendarmerie-Patrouille in Empfang, um ihn dem k. k. Bezirksgerichte in Treffen einzuliefern.

(Weinernte-Aussichten in Rudolfswert.) Infolge der günstigen Witterung in den letzten Wochen sind die Weinernte-Aussichten in Unterkrain bedeutend gestiegen. Die Trauben entwickeln sich sehr gut; es steht auch qualitativ eine gegen die letzten drei Jahre viel bessere Weinernte zu erwarten. Wo die Reben nicht zu sehr vor Rässe gelitten haben, ist die Traubensfülle geradezu großartig. So erscheint unter den am Hause des Herrn Stabsarztes Dr. Ferdinand Trenz in Rudolfswert geführten Spalierreben eine derselben allein mit 47 Stück Trauben, worunter einige schon jetzt ein Kilogramm wiegen, besetzt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 24. d. M. wurden zwei Verhaftungen wegen Excesses vorgenommen. Am 26. d. M. wurden vier Personen wegen Herumstreifens in der Stadt verhaftet.

Musica sacra.

Sonntag den 30. Juli (Heil. Heinrich, übertragen vom 15. Juli) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Preismesse «Salve Regina» von Eb. Stehle, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Otto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 30. Juli Hochamt um 9 Uhr: Instrumental-Messe in D-dur von R. Kempfer, Graduale «Justus ut palma» von F. Ferjancic, Offertorium «Bone Deus» von B. E. Horat.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Vzgoja in omika ali izvir sreče.) Unter diesem Titel erschien soeben ein nett ausgestattetes Buch in 22 Capiteln, das um den Preis von 1 fl. 80 Kr. vom Verfasser Josef Valencic in Laibach, Alter Markt Nr. 4, bezogen werden kann. Wir werden über das Werk gelegentlich näher berichten.

(Bayreuther Bühnenfestspiele.) Wie aus Bayreuth verlautet, werden im Bühnenfestspielhause nächstes Jahr voraussichtlich «Lohengrin», «Tanhäuser» und «Tristan und Isolde» zur Aufführung kommen. Im

Jahre 1901 werden dann zur Feier des 25jährigen Jubiläums der ersten Ringaufführung ausschließlich Wiederholungen des Nibelungen dramas stattfinden.

(«Planinski Vestnik».) Inhalt der Juli-Nummer: 1.) Fortsetzung des Berichtes über eine Besteigung des Großglockners. 2.) Aus Laibach über das Bachergebirge bis zur Drau und zurück (Schluss), von Paula Borstner. 3.) Von der Dijkstra ins Bogartthal, von Petruska. 4.) Die Gorjanzen. 5.) Vereinsnachrichten. 6.) Verschiedene Mittheilungen.

(Saint-Saëns), der berühmte französische Componist, hat soeben unter dem größten Lob der Kritik und des Publicums ein Gastspiel in Rio de Janeiro beendet.

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in Serbien.

(Original-Telegramm.)

Belgrad, 28. Juli. Das Standgericht, dessen Verhandlungen vollständig öffentlich sind, wobei den Angeklagten Bertheidiger zur Seite stehen, verurtheilte bisher wegen verschiedener Delicte acht zu Arreststrafen, einen zu sechsjährigem Gefängnis, einer wurde freigesprochen. Nach Angaben der officiellen serbischen Presse wird dasselbe Verfahren auch bei der in etwa zehn Tagen beginnenden Verhandlung über die Attentats-Affaire beobachtet werden und über die Verhandlung regelmäßige Berichte veröffentlicht werden. Wie versichert wird, trifft die Regierung diese Maßnahmen, um die Behauptung zu widerlegen, dass das Attentat von der Polizei angestiftet worden sei.

Telegramme.

Wien, 28. Juli. (Orig.-Tel.) Der «Pol. Corr.» zufolge verlässt der Minister des Aeußern Graf Goluchowski am 29. d. Bittel und kehrt über Paris nach Wien zurück.

Wien, 28. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Local-Correspondenz zufolge sprachen vormittags die Abgeordneten Journier, Brabek und Roste, die Gemeinderäthe Dorn und Reich beim Ministerpräsidenten Grafen Thun vor, um über das gestrige Vorgehen der Polizei bei der Auflösung der Versammlung der Fortschrittsfreunde sich zu beschweren. Der Ministerpräsident erwiderte, er habe bereits einen Bericht erhalten, er müsse sich aber darauf beschränken, zu sagen, dass er sich informieren werde. Mehr könne er weiter nicht sagen.

Wien, 28. Juli. (Orig.-Tel.) Heute fand vor dem Erkenntnisssenat die Verhandlung gegen den Arbeiterführer Neumann wegen Vergehens des Auflaufes und Einlassens in einen Wortstreit mit der Wache statt. Die Verhandlung wurde behufs Vorladung des gegenwärtig beurlaubten Polizeirathes Zefabel verlagert.

Wien, 28. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Wiener Abendpost» veröffentlicht Tabellen, aus denen hervorgeht, dass das Erträgnis der directen Personalsteuern im Jahre 1898 ausreichte, um die erste Stufe der Nachlässe an Realsteuern, ferner drei Millionen an die Länder und einen Theil der zweiten Stufe der Nachlässe zu decken. Von den aufgetheilten drei Millionen wurden an Steiermark 166.237, an Kärnten 40.453 und an Krain 37.837 fl. überwiesen.

Wien, 28. Juli. (Orig.-Tel.) Das Ministerium des Aeußern hat die Aufmerksamkeit des Ministeriums des Innern auf den Uebelstand gelenkt, dass häufig österreichische und ungarische Auswanderer auf dem Wege nach Chile in Montevideo bis zur Abfahrt des Anschlussdampfers einen acht- bis zehntägigen Aufenthalt nehmen müssen, wodurch die Emigranten oft in bittere Nothlage gerathen. Es ergibt sich daher für die nach Chile Auswandernden die Nothwendigkeit, sich mit ausreichenden Subsistenzmitteln zu versehen.

Wien, 28. Juli. (Orig.-Tel.) Prinz Leopold, Prinzessin Gisela und Prinz Konrad von Baiern sind mit Gefolge zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen. Sie wurden vom Kaiser auf dem Bahnhof empfangen und nach dem Absteigequartier in die kaiserliche Villa geleitet.

Paris, 28. Juli. (Orig.-Tel.) Im Ministerrathe erklärte der Minister des Aeußern Delcasse, dass das angebliche Telegramm des Kaisers von Russland an den Prinzen Louis Napoleon vollständig falsch sei und von keinem russischen Journale veröffentlicht, sondern in seiner Gänze in Paris fabriciert worden ist. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau bestätigt, dass eine Untersuchung eingeleitet worden sei, um den Urheber der gestern an der Börse verbreiteten falschen Nachrichten ausfindig zu machen.

Haag, 28. Juli. (Orig.-Tel.) Angesichts der Unmöglichkeit, sich sofort über die Form zu einigen, in welcher die Mächte der Convention, betreffend das Schiedsgericht, betreten können, haben die Delegirten vormittags beschlossen, die Frage späteren Verhandlungen der Regierungen zu überlassen.

Bombay, 28. Juli. (Orig.-Tel.) In Prona sind bis vorgestern 151 Erkrankungen und 121 Todesfälle an Pest vorgekommen. Unter den Erkrankten befinden sich vier Europäer.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 27. Juli. v. Loun, f. u. f. Oberlieutenant; Bobboy, Sprang, Thomich, f. u. f. Hauptleite; Dr. Leberer, f. u. f. Regimentsarzt; v. Hermann, Weber, f. u. f. Oberlieutenant; Terzaglav, f. u. f. Hauptmann; Gdra. — v. Baranicki, Privat, f. Familie; Hudeg, Architekt; Weiss, Kreuzer, M. Weiss, Schnitzi, Kfzte., Wien. — Dr. Lenoch, f. Gemahlin; Madnitsch, f. u. f. Divisionschiffs-Lieutenant, Pola. — Steindl, Gutsverwalter, f. Gemahlin, Bellay. — Trevisini, Radefich, Kfzte., f. Gemahlinen; Mangilli, Seefgmann, Privat, f. Familien; Giorguli, Privat; Fabris, Priester, Trieste. — Brbanic, Privat, f. Familie, Karlsbad. — Dr. Volcic, Rudolfswert. — Kraft, Beamter, Graz. — Hfeg, Privat, Klagenfurt. — Hajner, Bahnrestaurateur, Divacca. — Ruppe, Privat, Leipzig. — Reiner, Privat; Vipner, Neumarkt. — Keilanovic, Bratic, Privat, Dubrovnik. — Kohn, Kfm., Teplitz (Böhmen). — Wacel, Cassier, Tapolešany (Ungarn). — Matfel, Kfm., f. Gemahlin, Jasla. — Degg, Böhmer, Kfzte., Budapest. — Goldstein, Kfm., Brod. — Winter, Bestzer, Wippach. — Valencic, Bestzer, Trnovo. — Weber, Kfm., Monfalcone. — Wösz, Kfm., Ungarn. — Hentschel, Kfm., Haida. — Tenze, Industrieller, Kairo.

Verstorbene.

Am 26. Juli. Paula Borz, Maschinführerstochter, 2 J., Ehringasse 5, Tuberculose. Im Civilspitale. Am 24. Juli. Georg Rajdic, Einwohner, 72 J., Sepsis. Am 25. Juli. Francisca Bizjat, Näherin, 32 J., Catarrhus intest. chron. Marasmus. — Franz Stulz, Einwohner, 59 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns for date, time, barometer, wind, and sky conditions. Includes data for 28. and 29. July.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.2°, Normale: 19.9°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(2586) 5 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Beste und billigste Bezugsquelle für Himbeeren- u. Tamarinden-Syrup



in unübertrefflicher Qualität, in pasteurisierten 1 Kilo-Flaschen à 60 kr. Postcolli, 3 Kilo Inhalt, à 2 fl. 50 kr. franco, Korbfaschen à 10, 20 und 40 Kilo à 50 kr. per Kilo exclusive Emballage ist die Apotheke Piccoli Laibach. Sendungen nur gegen Nachnahme. Muster gratis und franco. (2938) 12-2

Farben zum Selbstfärben

von Stoffen aller Art, Baumwolle, Seide, Leinen, Vorhängen. Zu haben in verschiedenen Mustern bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (877) 11-5

Allein echter Somatose-Kraft-Wein enthält in 100 g medic. feinstem Malaga 5 g Somatose. Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt. Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controlle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld. Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr. Somatose-Kraft-Bisquit 5 Stück 30 kr. (2475) 6 Depôt: „Mariahilf“-Apotheke, M. Leustek, Laibach Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke. Grösstes Lager aller bewährtesten Haus- und Heilmittel. Täglich umgehender Postversandt. Telephon Nr. 68.

Zucker-Ersparnis trotz Zuckersteuer erreicht die sparsame Hausfrau, wenn sie im Haushalte statt des aufregenden, kraftlosen Kaffees oder Thees Doctor v. Trnkóczys Cacao-Malz-Thee verwendet. 1 Paket mit 1/4 Kilo Inhalt 20 kr., 14 Pakete nur 2 fl. 25 kr. Zu haben in der Apotheke Trnkóczy, Laibach. Umgehender Postversandt, auch nur 1 Paket.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc. (1028) 5

Ein Geschäftslocal und einige Wohnungen mit 1, 2 oder 3 Zimmern nebst Zugehör, sind für November in einem Neubau an der Triesterstrasse und am Grasdachabache in äusserst freundlicher Lage, auf Wunsch auch mit Gemüsegarten, an solide Parteien preiswert zu vermieten. Auskunft bei M. Kuno, Herrngasse Nr. 7. (2966) 4-1

Schöne Wohnung Triesterstrasse Nr. 6, gegenüber dem Regierungsgelände, bestehend aus drei Zimmern, Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Dachboden, ist zum November-Termin zu vermieten. Dasselbst ist auch eine Dachwohnung bestehend aus Zimmer, Küche und Keller, sogleich zu vergeben. Näheres daselbst im I. Stock, Thür 7. Junger Mann Computriert, in ungekündigter Stellung, strebsam, fleißig, auch im Betriebe elektrischer Beleuchtungsanlagen bewandert, sucht mit 1. December eine passende Stelle. Gehaltsansprüche mäßig. Gefällige Anträge unter Nr. 2939 bis 10. August d. J. an die Administration dieser Zeitung erbeten. (2939) 2-2

Course an der Wiener Börse vom 28. Juli 1899. Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anlehen, Eisenbahn-Staatsanlehen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Bank-Actien, Actien von Transport-Unternehmungen, Industrie-Actien, and various foreign exchange rates.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.